zweite Zeugung (unser zweites Tagewerk) ist der Himmel (Firmament), geboren aus der Urerde. Die dritte Zeugung sind die Gebirge (Festland) und das Meer, ebenfalls aus der Urerde. Die vierte Zeugung sind nach Virgil und Ovid die Sonne und die Gestirne, die fünfte und sechste nach Ovid die Thiere (nämlich Fische, Landthiere und Vögel) und zuletzt der Mensch. Wir sehen also hier den Mythos noch in vollkommen klarer Uebereinstimmung mit der heiligen Schrift, nur daß überall eine Zeugung statt der Schöpfung angenommen wird. Nun aber tritt ein Widerspruch mit der heiligen Schrift ein in Betreff der Schöpfung der ersten Menschen. Auch bei den Griechen entsteht aus der Erde die Menschheit, aber nicht ein erstes Menschenpaar, sondern 3 Paare oder gar doppelt so viel, also 6 Paare, d. i. 12 Personen, treten als erste Menschen und Kinder der Erde auf. Sie werden Titanen genannt und als himmelstürmende Riesen geschildert. Der „Jüngste“ unter ihnen ist Kronos, und er wird der Beherrscher des goldenen Weltalters, indem er gegen den Himmel (Uranus), seinen Vater, frevelt und ihn durch eine den Fluch (die Erumys) erzeugende Frevelthat verstümmelt. Die Zahl 12 als Anzahl der Titanen ist offenbar eine mythisch erweiterte, die, wie auch die Zwölfzahl der olympischen Götter, auf der in der Mythologie wie im Leben heilig gehaltenen Zahl 12 beruht. Daß ursprünglich nur 3 Paare zu Grunde liegen, 3 Männer mit ihren Weibern, wird auch dadurch bestätigt, daß zuweilen auch nur 3 Personen genannt werden, nämlich Titan, Kronos und Japetos. Das läßt uns schon vermuthen, daß wir es hier im Mythos nicht mit dem ersten Adam, sondern mit den drei Söhnen Noe's zu thun haben, und dieß bestätigt uns nicht allein die That des Kronos, die offenbar auf die fluchbringende schamlose That des „jüngsten“ Noachiden, des Cham, geht, sondern auch, daß der Name Kronos mit dem als Gott im Orient verehrten Cham von den Griechen identifiziert wurde, und noch mehr, daß der Name des Noachiden Japhet offenbar in dem Namen Japetos erhalten ist. Begreiflich wird es so, wie durch diese Verschiebung der Noachiden die „Götter“, die als Menschen des ersten Weltalters und Unsterbliche des Paradieses eigentlich an die Spitze gehören, nun an die zweite Stelle gedrängt und Götter des schlechtesten jetzigen Weltalters werden, während Kronos zum Herrscher des goldenen Weltalters gemacht ist. Die Titanen sind so die Stammväter des ganzen Geschlechts, der Götter und Menschen, geworden, und zwar wird Kronos nun als Vater des Zeus der Vater der Götter, und Japetos, welcher als Japhet der Stammvater der Japhetiden des Abendlandes ist, der Vater der Menschen. — Nach den Titanen also treten die eigentlich sog. menschlichen „Götter“ auf, und zwar beraubt Zeus die Titanen, die als Riesen den Othrys besetzen und den Himmel (Olympus) stürmen wollen, der Herrschaft und wird so der Herrscher des jetzigen Weltalters mit seinen Ge-

nossen, den übrigen Göttern, die mit Zeus auch wieder (ähnlich wie bei den Titanen) die heilige Zahl 12 ausmachen. Diese Götter wohnen als „Unsterbliche“ auf dem Olymp und werden deshalb die „Olympier“ genannt. Der Olymp gehört, wie der Atlas, wo der erste Mensch Prometheus lebt und leidet, und der Parnass, wo auch die Arche des Deukalion landete, zu den mythischen Weltbergen der Griechen, wie denn alle heidnischen Völker einen solchen besitzen, der mitten auf der Erde liegen, sich bis in den Himmel erstrecken und das Paradies auf seiner Spitze tragen soll. Schon dieser Wohnort der Götter zeigt uns also, daß wir es hier mit den „Unsterblichen“ des Paradieses zu thun haben. Die Geschichte dieser Götter ist daher ihrer Grundlage nach auch aus der Urgeschichte der Menschheit entnommen, die freilich, wie schon oben bemerkt, sich bis auf die Zeit der Sintflut hinzieht. So ist Apollo seinem Charakter als Hirt und Musikersunder, wie seinem messianischen Urtypus, ja selbst seinem Namen nach der bössige Abel, und Hephaistos, der römische Vulcan heißt, stellt als Erfinder der Schmiedekunst, wie auch dem römischen Namen nach, den Tubalcaïn der Bibel vor. Nur Zeus, der mit seinem Blitze das Unternehmen der Titanen und Riesen vereitelt, welche Berge auf einander stürmen wollen, am den Himmel zu ersteigen — ein Mythos, der offenbar an den Thurmbau erinnert —, erstreckt demgemäß seine Geschichte bis in den Anfang des jetzigen nachsintfluthlichen Zeitalters und konnte um so eher als Beherrscher des jetzigen Weltalters an die Spitze treten und der höchste Gott selber werden, da er ja in diesem seinem Titanen- und Riesenkampf Gott den Herrn, der das Unternehmen des Thurmbaus durch seinen Blitz vereitelt, darstellt. Zeus tritt daher nicht bloß als menschlicher Gott und Beherrscher des jetzigen Weltalters nach dem goldenen auf, sondern auf ihn ist auch das, was die alte Uebersetzung vom wahren Gott in der Urzeit berichtet, so weit es im Andenken des griechischen Volkes erhalten war, übertragen, und es kann demnach Zeus zugleich in doppelter Eigenschaft auftreten, wie in der alten messianischen Weissagung der Themis, worin es heißt, daß der vom sterblichen Weibe geborene Zeussohn, d. i. Gottessohn, den Zeus, d. h. den menschlichen Gott des eisernen Weltalters, vom Throne stürzen und damit das jetzige eiserne Zeitalter beendigen solle. Ein anderes Geschlecht, das auch dem menschlichen angehört, aber als böses Geschlecht ungöttlich ist und den Göttern widerstrebt, ist das Geschlecht der Riesen. Dieses lebte in dem silbernen und besonders in dem ehernen Weltalter, welches als das eigentliche Riesen-Weltalter angesehen wurde. Die Riesen bezeichnen bei allen heidnischen Völkern die bösen und entarteten Menschen der Urzeit und bilden auch schon dadurch einen Gegensatz gegen die guten Götter, ungefähr wie Kain und seine Nachkommen in der Bibel im Gegensatz zu den Sethiten auftreten, die dort ja auch „Kinder Gottes“ genannt werden. In der That